



Preisbarometer Streuobst

Ergebnisbericht des Preismonitorings der Saison 2022

Stand: 13. Januar 2023

Autor: Hochstamm Deutschland e.V.

Preisbarometer Streuobst

Ergebnisbericht des Preismonitorings der Saison 2022

des gemeinnützigen Vereins Hochstamm Deutschland e.V.

Inhalt

Preismonitoring.....	3
Hintergrund.....	3
Ziel.....	3
Ergebnisse Saison 2022.....	3
Grundsätzliche Annahmen.....	3
Datensätze.....	3
Zusammenfassung der Ergebnisse.....	3
Einzelergebnisse aus dem Preisbarometer.....	5
Stimmen aus der Praxis.....	10
Anhang: Erfassungsmethode.....	13
Abgefragte Daten im Fragebogen.....	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich 2022 und 2021 der durchschnittlich gelieferten Mengen sowie Gesamtmengen.....	5
Tabelle 2: Durchschnittliche Auszahlungspreises für konventionelles Mostobst.....	5
Tabelle 3: Durchschnittliche Auszahlungspreises für Bio-Mostobst.....	6
Tabelle 4: Die höchsten Auszahlungspreise je Ablieferung.....	7
Tabelle 5: Die niedrigsten Auszahlungspreise je Ablieferung.....	8
Tabelle 6: Zufriedenheit der Befragten mit dem Preis und dem abnehmenden Betrieb.....	9



Preismonitoring

Hintergrund

Für viele landwirtschaftliche Produkte wie Milch, Kartoffeln oder Getreide bestehen regelmäßige Veröffentlichungen zu den Erzeugerpreisen. Das Fehlen von aktuellen Preisen in Abhängigkeit von der gelieferten Qualität ist eine große Lücke im Bereich Mostobst aus Streuobst. Niedrige deutsche Preise werden u.a. oft damit gerechtfertigt, dass aus Polen, Tschechien und anderen Ländern billiges Mostobst bzw. Fruchtsaft u.a. aus dem Tafelobstanbau kommt.

Ziel

**Preismonitoring schafft Transparenz
für Streuobstbewirtschaftnerinnen und -bewirtschaftler und abnehmende Betriebe von Mostobst**

- 🍎 Identifizierung von Positiv- und Negativbeispielen
- 🍎 Transparenz schafft Anreiz für abnehmende Betriebe, „im oberen Drittel“ zu liegen (positive Außendarstellung)
- 🍎 Generierung von höheren Mostobstpreisen als Grundlage für den Erhalt der Kulturlandschaft

Die erste Durchführung des Preisbarometers fand in der Saison 2021 statt. Informationen zur Erhebungsmethode sind im Anhang dargestellt.

Ergebnisse Saison 2022

Grundsätzliche Annahmen

Für die dargestellten Ergebnisse gelten folgende Grundsätze:

- 🍎 Ausschließlich Daten aus Deutschland
- 🍎 Ausschließlich Mostobst bestehend aus Äpfeln: keine Mischungen (soweit nicht anders gekennzeichnet), kein Tafelobst, kein Safttausch etc.

Datensätze

- 🍎 Nach Bundesland: Baden-Württemberg: 173; Bayern: 28; Brandenburg: 1; Hessen: 7; Niedersachsen: 2; Nordrhein-Westfalen: 3; Rheinland-Pfalz: 3; Saarland: 1; Sachsen: 2; Gesamt: 220
- 🍎 Landwirtschaftliche Betriebe - laut eigenen Angaben: 84 (38 Prozent der Datensätze)

Zusammenfassung der Ergebnisse

Gute Ernte, unwirtschaftliche Preise: Ergebnisse des Preisbarometers Streuobst

Sinkende Erzeugerpreise für Bio-Streuobst, große Preisspannen, wenig Preistransparenz – aber auch positive Praxisbeispiele: In der zweiten bundesweiten Preiserfassung von Mostobst aus Streuobstbeständen spiegeln sich die Herausforderungen der Streuobstbranche deutlich wider. Laut dem Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) rechneten die Verarbeitungsunternehmen 2022 mit rund 500.000 Tonnen Mostobst. Aktuelle Daten zur tatsächlich erfassten Menge liegen noch nicht vor. 178



Tonnen hiervon ernteten die 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Preisbarometers von Hochstamm Deutschland e.V. Dies entspricht zwar weniger als einem Prozent der Gesamterntemenge in Deutschland, dennoch schafft das einzige bundesweite Preismonitoring im Streuobstbereich Transparenz und zeigt, in welchen Spannweiten – je nach Qualität, abnehmendem Betrieb und Vertrag – Mostobstpreise liegen.

Höchster Preis für Bio-Mostobst

Wie bereits in der letztjährigen Saison ergibt die Auswertung 2022 weite Preisspannen. Der höchste Preis liegt dieses Jahr wieder bei 30 Euro/Dezitonne (entspricht 100 kg) in Bayern. Im Gegensatz zu 2021 wurde er dieses Jahr für Bio-Mostobst ausbezahlt. Der niedrigste bezahlte Erzeugerpreis liegt allerdings 24 Euro tiefer bei nur 6 Euro, ebenfalls für Bio-Mostobst und ausbezahlt in Baden-Württemberg. Dass auch konventionelles Streuobst hohe Auszahlungspreise erzielen kann, zeigt eine Meldung aus Nordrhein-Westfalen: Ein Naturschutzverein zahlt dort den höchsten erfassten konventionellen Preis: 27 Euro/dt. Auch dieser liegt über 20 Euro über dem niedrigsten Erzeugerpreis von 5 Euro/dt, ebenfalls in Baden-Württemberg ausbezahlt.

Durchschnittlich erzielten die Lieferantinnen und Lieferanten über die gesamte Saison und deutschlandweit gesehen auf Grundlage der eingegangenen Meldungen aus der Praxis folgenden Preise:

- 🍎 11,48 Euro/dt für konventionelles Obst (2021: 9,86 Euro/dt)
- 🍎 15,48 Euro/dt für Bio-Mostobst (2021: 16,44 Euro/dt)

Die im Barometer erfassten Erzeugerpreise der Streuobstinitiativen liegen durchschnittlich im Gesamtblick der Saison bei 16,69 Euro für konventionelles Obst und 22,45 Euro für Bio-Mostobst. Damit sind sie um 5,21 Euro bei konventionellem Obst und 6,97 Euro bei Bio-Obst höher als die durchschnittlichen Erzeugerpreise anderer abnehmender Betriebe.

Bio und alles ist gut?

Die Durchschnittspreise machen es deutlich: Auch wenn der höchste Auszahlungspreis für Bio-Mostobst gilt, spiegelt der sinkende mittlere Bio-Preis die aktuellen Verwerfungen am Bio-Streuobstmarkt wider. Im Vergleich zur letzten Saison sinkt er ab und nähert sich dem Preis für nicht bio-zertifiziertes Mostobst an. Diese Entwicklung beobachten Streuobstexpertinnen und -experten schon länger. Im vergangenen Jahr berichtete Hochstamm Deutschland e.V. bereits über Meldungen von Mostobstlieferanten, die über kurzfristige Vertragskündigungen für Bio-Mostobst klagten. Auch ein Kommentar im diesjährigen Preisbarometer aus der Praxis macht dies deutlich: „In den letzten beiden Jahren erhielt ich noch zwischen 17 und 19 Euro/dt.“

Gerechte Preise für harte Arbeit: Wo liegt der faire Erzeugerpreis?

„Bei der Obsternte bzw. Obstlese per Hand ohne Maschineneinsatz liege ich umgerechnet deutlich unter dem derzeitigen gesetzlichen Mindestlohn. Wenn man die Arbeitszeit für die notwendige Baumpflege noch einrechnet, dann ist es, nüchtern betrachtet, eine unwirtschaftliche Brauchtumpflege. Leider kann ich aber auch nicht dabei zusehen, wie die Bäume verkommen und das Obst am Boden verfault.“ Diese Einschätzung eines Preismelders zeigt das Dilemma der Streuobstbewirtschafterinnen und -bewirtschafter in der Praxis: Hoher Zeitaufwand bei der Produktion steht niedrigen Erzeugerpreisen gegenüber. Das Ergebnis: Der Stundenlohn liegt weit unter dem Mindestlohn. „Streuobst muss mehr gefördert werden, aktuell legen wir jährlich ca. 1.000 bis 2.000 Euro drauf“, so ein weiterer O-Ton eines Streuobstbewirtschafters im Preisbarometer.



Einzelergebnisse aus dem Preisbarometer

Obstmengen

*Tabelle 1: Vergleich 2022 und 2021 der durchschnittlich gelieferten Mengen sowie Gesamtmengen
(Quelle: Meldungen zum Preisbarometer Hochstamm Deutschland e.V.)*

Erfasste Obstmenge absolut (kg)			Stichprobenumfang (n)	
	2022	2021	2022	2021
	178.380	133.465	220	107
Durchschnittlich abgegebene Menge je Obstlieferant (in kg)			Stichprobenumfang (n)	
	2022	2021	2022	2021
Gesamt	811	k.A. ¹	220	107
Konventionell	595	768	140	68
Bio	1.189	2.252	80	39

Erzeugerpreise

Konventionelles Mostobst

*Tabelle 2: Durchschnittliche Auszahlungspreises für konventionelles Mostobst
(Quelle: Meldungen zum Preisbarometer in der Saison 2022 und 2021, Hochstamm Deutschland e.V.)*

Durchschnittspreis für konventionelles Mostobst (Euro/dt)			Stichprobenumfang (n)	
	2022	2021	2022	2021
Gesamtdurchschnitt konventionelles Mostobst	11,48	9,86	140	67
Lieferung direkt an Kelterei (oder Sammelstelle)	11,05	10,28	45	21
Lieferung an Zwischenhändler (z.B. Agrargenossenschaft, Getränkehandel)	8,99	8,92	19	31
Lieferung an Aufpreisinitiative	16,69	k.A.	73	k.A.
Baden-Württemberg	9,85	k.A.	104	k.A.
Bayern	16,36	k.A.	18	k.A.
Mit Abnahmevertrag	16,41	k.A.	10	k.A.
Ohne Abnahmevertrag	11,10	k.A.	129	k.A.
Als landwirtschaftlicher Betrieb	10,33	k.A.	37	k.A.

¹ k. A. = Keine Angabe: Erfassung erst seit Saison 2022.



Bio Mostobst

Tabelle 3: Durchschnittliche Auszahlungspreise für Bio-Mostobst

(Quelle: Meldungen zum Preisbarometer in der Saison 2022 und 2021, Hochstamm Deutschland e.V.)

	Durchschnittspreis für Bio- Mostobst (Euro/dt)		Stichprobenumfang (n)	
	2022	2021	2022	2021
Gesamtdurchschnitt Bio-Mostobst	15,48	16,44	80	33
Lieferung direkt an Kelterei (oder Sammelstelle)	15,59	18,31	41	13
Lieferung an Zwischenhändler (z.B. Agrargenossenschaft, Getränkehandel)	12,91	15,23	29	20
Lieferung an Aufpreisinitiative	22,45	k.A.	10	k.A.
Baden-Württemberg	14,38	k.A.	69	k.A.
Bayern	23,00	k.A.	10	k.A.
Mit Abnahmevertrag	15,25	k.A.	42	k.A.
Ohne Abnahmevertrag	15,73	k.A.	38	k.A.
Als landwirtschaftlicher Betrieb	14,44	k.A.	47	k.A.



Höchster Auszahlungspreis

Tabelle 4: Die höchsten Auszahlungspreise je Ablieferung

(Quelle: Meldungen im Preisbarometer in der Saison 2022 und 2021, Hochstamm Deutschland e.V.)

	Preis für Mostobst (Euro/dt)		Stichprobenumfang (n)		Anmerkungen
	2022	2021	2022	2021	
Konventionell					
Konventionell gesamt	27,00	30,00	140	68	Verein aus NRW (Ablieferung Mitte Oktober)
Ohne Abnahmevertrag	27,00	k.A. ²	129	k.A.	Verein aus NRW (Ablieferung Mitte Oktober)
Mit Abnahmevertrag	20,00	k.A.	10	k.A.	Kelterei aus NRW,, Kelterei aus Luxemburg (Anlieferung in Rheinland-Pfalz), Abnehmer aus BW
<u>Als landwirtschaftlicher Betrieb</u> , mit und ohne Abnahmevertrag	17,50	k.A.	37	k.A.	Kelterei in BW (Ablieferung Mitte Oktober)
Bio					
Bio gesamt	30,00	20,00	80	39	Abnehmer (Netzwerk) aus Bayern (Ablieferungen Anfang Oktober)
Ohne Abnahmevertrag	30,00	20,00	38	20	Abnehmer (Netzwerk) aus Bayern (Ablieferungen Anfang Oktober)
Mit Abnahmevertrag	20,00	20,00	42	20	Kelterei aus BW (Ablieferung Anfang September)
<u>Als landwirtschaftlicher Betrieb</u> , mit und ohne Abnahmevertrag	20,00	k.A.	47	k.A.	Kelterei aus BW mit Abnahmevertrag (Ablieferung Anfang September), Kelterei aus Bayern ohne Abnahmevertrag (Ablieferung Mitte September)

² k.A. = keine Angabe, Erfassung erst seit Saison 2022.



Niedrigste Auszahlungspreise

Tabelle 5: Die niedrigsten Auszahlungspreise je Ablieferung

(Quelle: Meldungen im Preisbarometer in der Saison 2022 und 2021, Hochstamm Deutschland e.V.)

	Preis für Mostobst (Euro/dt)		Stichprobenumfang (n)		Anmerkungen
	2022	2021	2022	2021	
Konventionell					
Konventionell gesamt	5,00	6,00	140	68	Kelterei aus BW (Anlieferung Mitte August)
Ohne Abnahmevertrag	5,00	k.A.	129	k.A.	Kelterei aus BW (Anlieferung Mitte August)
Mit Abnahmevertrag	11,00	k.A.	10	k.A.	Kelterei in BW (Anlieferung Mitte September)
Als <u>landwirtschaftlicher Betrieb</u> , mit und ohne Abnahmevertrag	6,00	k.A.	37	k.A.	Kelterei in BW (Ablieferung Mitte Oktober)
Bio					
Bio gesamt	6,00	6,00	80	39	Agrargenossenschaft aus BW (Anlieferung Mitte Oktober)
Ohne Abnahmevertrag	8,50	9,00	38	20	Kelterei aus BW (Anlieferung Ende August)
Mit Abnahmevertrag	6,50	9,00	42	20	Agrargenossenschaft aus BW (Anlieferung Anfang September)
Als <u>landwirtschaftlicher Betrieb</u> , mit und ohne Abnahmevertrag	6,00	k.A.	47	k.A.	Agrargenossenschaft aus BW (Anlieferung Anfang September)



Zufriedenheit der Befragten

Tabelle 6: Zufriedenheit der Befragten mit dem Preis und dem abnehmenden Betrieb

(Quelle: Meldungen im Preisbarometer in der Saison 2022 und 2021, Hochstamm Deutschland e.V., Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden))³

Note Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden)			Stichprobenum- fang (n)
	2022	2021	
Zufriedenheit mit dem ausgezahlten Preis			
Alle (Gesamt)	2,6	2,7	205
Konventionelle Lieferantinnen und -lieferanten	2,7	2,4	130
Bio Lieferantinnen und -lieferanten	2,3	3,2	74
Zufriedenheit mit dem abnehmenden Betrieb			
Alle (Gesamt)	3,8	3,9	204
Konventionelle Lieferantinnen und -lieferanten	3,9	3,8	130
Bio Lieferantinnen und -lieferanten	3,6	4,0	74

³ Freiwillige Angabe, nicht bei jeder Dateneingabe ausgefüllt.



Stimmen aus der Praxis

Im nachfolgenden sind Aussagen⁴ bzw. O-Töne der Befragten im Preisbarometer nach Themenbereichen sortiert angegeben. Diese Stimmen aus der Praxis geben einen Einblick in die Stimmungslage der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter.

Es werden nur Angaben ohne Namen bzw. direktem Bezug zu bestimmten Personen oder Betrieben aufgeführt. Sie geben nicht unbedingt die Meinung von Hochstamm Deutschland wider.

Thema Preisbarometer und -transparenz

- 🍎 Ich würde es gut finden, wenn Sie das Preisbarometer veröffentlichen würden, analog der Tankpreise.
- 🍎 Vielen Dank für die Initiative die Zahlen zu erheben.

Qualität bzw. Saison

- 🍎 Qualität der Erstlieferung ist insbesondere in diesem Jahr schlecht (Wurmbefall)

Thema Preise

- 🍎 Faire Bezahlung damit Streuobstwiesen erhalten bleiben
- 🍎 Streuobst sollte mehr wertgeschätzt werden.
- 🍎 Vertraglich sind 17 € vereinbart, aber es ist jetzt schon das 2. Mal, dass weniger bezahlt wird.
- 🍎 In den letzten beiden Jahren hatte ich noch zwischen 17 und 19 Euro/dt fürs Bioobst erhalten.
- 🍎 Der bis einschließlich letztes Jahr vertraglich vereinbarte Preis von 17 €/dt wurde durch die Kündigung des Vertrages und einen neuen Vertrag mit einem "marktüblichen" Preis auf dieses Jahr 14,50 €/dt reduziert. Dies ärgert mich sehr.
- 🍎 Ursprünglich hieß es immer, dass wir den doppelten Preis für biozertifiziertes Obst bekommen als konventionell erzeugtes. Momentan liegt der Preis für konventionell erzeugtes Obst bei 10,-€!
- 🍎 Der Auszahlungspreis sollte mind. 20 € betragen. Das macht doch beim Saft nur wenige Cent aus.
- 🍎 Erfahrungsgemäß steigt bei unserem Abnehmer der Preis gegen Ende der Apfelsaison noch etwas an (1 - 2 €/ 100 kg) .

Thema Rentabilität

- 🍎 Bei uns im Ort liegt noch tonnenweise das Mostobst auf den Wiesen, bei dem Auszahlungspreis erntet fast niemand mehr. Da sind ja nicht einmal die Spritkosten gedeckt.
- 🍎 Bei der Obsternte/Obstlese per Hand, ohne Maschineneinsatz liege ich umgerechnet deutlich unter dem derzeitigen gesetzlichen Mindestlohn. Wenn man die Zeiten der Baumpflege noch einrechnet, dann ist es nüchtern betrachtet eine unwirtschaftliche Brauchtumpflege. Leider kann ich aber auch nicht dabei zusehen, wie die Bäume verkommen und das Obst am Boden fault.
- 🍎 Durch die niedrigen Preise wird kein Anreiz geschaffen Äpfel zu sammeln, Sie bleiben einfach liegen. Alle Produkte sind in 2022 gestiegen nur der Ankauf von Äpfel nicht, aber der fertige Apfelsaft in den Märkten schon, ist das gerechtfertigt?
- 🍎 Fazit: Eine derartige Entlohnung der ganzen Arbeit - mehrmaliges Mähen unter den Bäumen, Baumpflege, etappenweises Auflösen der Äpfel, Ablieferung der Äpfel - ist frustrierend. Das bisherige Vorhaben, Fehlstellen in der Baumreihe zu schließen und abgehende Bäume zu ersetzen, wird aufgegeben. Es gibt schönere derart teure Hobbys.

⁴ Antworten der Befragten am Ende des Fragebogens: „Folgender Punkt ist mir noch wichtig.“



- Grundsätzlich gehört die Arbeit der Streuobstwiesenbesitzer besser entlohnt. Da fallen auch die gestiegenen Spritkosten sehr ins Gewicht. Wenn man sieht, was im Handel mittlerweile ein Liter Apfelsaft in der Flasche kostet, sehe ich unsere Entlohnung schon als Hohn an.
- Das Problem der ungepflegten und nicht mehr weiter genutzten Streuobstwiesen wird bei dem aktuellen Preisverfall für die Abgabe des Streuobstes mit nachkommender Generation weiter zunehmen. Aktuell ist die Abgabe des Streuobstes der Besitzer nur durch deren Überzeugung und "weil man es nicht vergammeln sehen kann" zu verdanken. So ist hier bei uns die landläufige Meinung zu dem Thema. Würden vernünftige Preise ausgezahlt werden, würden Streuobstwiesen auch wieder im Stellenwert steigen. Preis für Bio Streuobst war die ganze Saison auf dem Tiefpunkt von 9,50€/100kg sowie 6,50€/100kg für konventionelles... Das deckt wenn man es genau nimmt nicht mal die Spritkosten für mähen sowie Fahrten zum sammeln und abgeben.

Thema Förderung und Politik

- wenn der Gesetzgeber nicht einen Mindestpreis/Mindestlohn bestimmt (wie in der Schweiz) wird der Erzeuger weiterhin von den Oligopolen ausgespielt. Beim Schnapsaufkauf ist es das gleiche Spiel und noch schlimmer.
- Streuobst muss mehr gefördert werden, aktuell legen wir jährl. ca. 1.000 bis 2.000€ drauf
- Ich glaube, dass es dem Weltklima nicht zuträglich ist, wenn noch mehr Obstbäume der Motorsäge zum Opfer fallen, weil das Hobby Streuobst immer mehr zur Kostenfalle sich entwickelt. Import aus dem Ausland sollte zudem stark begrenzt werden, solange es bei uns genug Obst hat (gute Beispiele sind die Schweiz oder Österreich, bei denen immer das landeigene Obst vor dem Import steht).

Thema abnehmender Betrieb

Allgemein

- Die Mostereien machen mit uns Streuobstwiesenbesitzern/Anlieferern was sie wollen
- Wir hatten eine Bio-Zertifizierung zusammen mit dem Abnehmer, leider wurde der Vertrag für alle von Seiten des Abnehmers gekündigt.
- Verträge sollten eingehalten werden, Korrektur des Preises nach unten ohne Absprache. Erhöhte Produktionskosten ohne Preisausgleich.
- Wunsch: Flexible Obst Annahme Zeiten, frühere Obstreifung, frühere Annahme

Lohmost und Safttausch

- Um die Lukrativität der Lohnmosterei für alle transparenter zu machen, sollten nachvollziehbare Angaben über die Ersparnis beim Kauf von Saft aus Tauschguthaben die Regel sein.
- Es fielen 0,15 €/kg Pressgebühr an. Bei Abholung fallen pro Liter Apfelsaft, für die ich eine Tauschgutschrift erhalten habe, nochmal 0,65 €/kg Verarbeitungsgebühr an. Für 100 kg Äpfel erhält man nur 50 l Saft, d. h. die restlichen ca. 13 l verbleiben "als Geschenk" bei der Kelterei.
- Man kann sich anstatt sich das Geld ausbezahlen zu lassen, sich auch eine Gutschrift/Rabatt für den Verkauf der Fruchtsäfte geben lassen. Der Rabatt ist aber meiner Meinung nach ein Witz mit 10 bis 15 Cent pro Kiste

Abnahmestellen und Anlieferung

- Wir sind froh, dass wir diesen Abnehmer bei uns im Ort und in der Region haben, bei den normalen nicht zertifizierten Abnahmestellen gibt es meist nur um die 5,00 € und die Bio-Zertifizierung war über die Obstannahmegemeinschaft nicht sehr aufwendig...
- Sehr nette Leute an der Annahmestelle, tolle Organisation
- Wir liefern bei verschiedenen Abnehmern ab, weil für uns neben dem Auszahlungspreis arbeitnehmerfreundliche Annahmezeiten und möglichst kurze Wege wichtig sind.



- Es gibt leider nur sehr wenige alternative Annahmestellen in der Region. Die längere und teurere Fahrt rechnet sich leider nicht.
- Anfahrt Direktablieferung notgedrungen 30 km, EUR 2 Fuhrlohn/dt enthalten
- Einziger Abnehmer im Landkreis (Monopolstellung). Für uns ein sehr weiter Ablieferungsweg (rund 20 km einfache Fahrt).
- Abnahme schon im August einrichten, 2022 konnte ich erst ab 5. September abliefern, so sind 3.000 kg auf den Flächen verdorben
- Erstabgabe sollte aufgrund Klimawandel früher stattfinden (ca. 2 Wochen)

Vermarktung

- Habe auch schon selber Saft erzeugt, aber der Verkauf geht schleppend, Preisdruck ist zu hoch
- Fehlende Alternativen der Vermarktung.
- Natürlich entscheidet der Verbraucher, nur wenn ich manche Kunden im Supermarkt sehe, 98 % schauen nicht auf die Herkunft.

Thema weitere Herausforderungen

- Streuobsterhalt und Artenschutz müssten wesentlich besser in der Bevölkerung verankert werden.
- Wäre hilfreich und würde zur Arbeitserleichterung beitragen, wenn in der Nähe Obsterntegeräte (Schüttler und Auflesemaschinen) gegen Leihgebühr zur Verfügung ständen oder man solche Geräte über Sammelbestellung günstiger kaufen könnte. Vorführaktionen, um die Funktionalität solcher Maschinen zu begutachten, wären auch wünschenswert.
- Gut wäre, wie früher, einen Hüter in den Streuobstgebieten zu haben, der die überhandnehmenden Langfinger (vor allem bei Walnüssen) aber auch bei Obst in ihre Schranken weist. Jeden Tag erwische ich 2-5 Diebe.



Anhang: Erfassungsmethode

1. Versendung der Einladung zur Abfrage über Hochstamm Deutschland e.V.: per deutschlandweiter Pressemitteilung, Webseite, Newsletter, Mail an Vereinsmitglieder
NEU: Veröffentlichung deutschlandweit in landwirtschaftlichen Wochenblättern
2. Datenerfassung: Mostobstlieferantinnen und -lieferanten tragen ihre Preise mit weiteren Angaben in einen Online-Fragebogen ein bzw. füllen den Fragebogen in einem PDF-Dokument aus (Zeitraum: August 2022 bis Anfang November 2022)
3. Deskriptive Statistik: Auswertung, Bereinigung und Aufbereitung der quantitativen Daten

Abgefragte Daten im Fragebogen

- 🍏 Mailadresse
- 🍏 Obstarten: Apfel, Birne, Mischung, Sonstiges
- 🍏 Ort der Ablieferung: Bundesland
- 🍏 Art des Abnehmers (Aufpreisinitiative, Kelterei, Zwischenhändler (z.B. Agrargenossenschaft), Sonstiges
- 🍏 Name und Ort des abnehmenden Betriebes
- 🍏 Preis in Euro/Dezitonne
- 🍏 Menge in kg
- 🍏 Tag der Ablieferung
- 🍏 Tag der Auszahlung
- 🍏 Ablieferung als landwirtschaftlicher Betrieb
- 🍏 Vorhandensein eines Abnahmevertrages
- 🍏 Vorhandensein weiterer Produktionsbedingungen
- 🍏 Biozertifizierung: Vorhandensein, Kostenträger
- 🍏 Zufriedenheit mit dem abnehmenden Betrieb und dem ausgezahltem Preis
- 🍏 Weitere Anmerkungen zum Mostobstmarkt

Abbildung: Ausschnitt der Abfrage des Preisbarometers

